

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Elbauer - Werke:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Berichtsjahre
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 156.

Donnerstag, 9. Juli 1903, abends.

56. Jahrz.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag zweimal mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch andere Zeitungen bei 1 Mark 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter bei 1 Mark 1 Mark 75 Pf. Nach Monatsabonnement werden angemessen.

Anzeigen-Gebühren für die Nummer des Anzeigetafels bis Sonntag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druß und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Redaktionsschreiber: Hermann Schmidt in Riesa.

Dienstag, den 14. Juli 1903
vormittags 11 Uhr
wird im Sitzungsraume der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft

öffentliche Bezirksausschusssitzung

abgehalten.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, am 8. Juli 1903.

129 A.

Dr. Uhlemann.

Ga.

Nachdem die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksausschusse die von den Gemeinden Döbendorf und Wülknitz beabsichtigte Einziehung der zwischen dem von der Haltestelle Wülknitz nach Döbendorf und dem von Döbendorf nach Seitzhahn führenden Wege gelegenen Strecke des Kommunikationswegs von Wülknitz nach Jacobenthal, des sogenannten Wülfinger Wegs, Nr. 904 des Döbendorfer und 466 des Wülknitzer Flurbuchs, unter der Bedingung genehmigt hat, daß die Wegestrecke als Wirtschaftsweg, sowie für den Verkehr zur Belebung und zur An- und Abfuhr von Forstprodukten und Baumaterialien erhalten bleibt, wird Solches hiermit ins öffentliche Kennnis gebracht.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 3. Juli 1903.

Dr. Uhlemann.

DR.

555 H.

Sonnabend, den 11. Juli 1903,

vorm. 10 Uhr.

kommen im Auktionslokal hier 1 Geldschrank, 1 Fisch Rotwein (225 fl.), 2 Fässer Cognac 1 Blatt, 1 Dekorationswagen mit Gewichten, 1 Pianino, 1 Sessel, 1 Soph., 19 Bände Meisterschule, 1 Tischplatte und 1 Spiegel gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 6. Juli 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Reg. Amtsger.

Sonnabend, den 11. Juli 1903,

mittags 1 Uhr.

kommen im Gasthof zu Döbendorf — bez. an Ort und Stelle 1 Handwagen, 1 Fahrrad, 1 Kabelkarre, 1 Zweispännerwagen, 1 Tisch, 2 Sessel mit 1 Matratze, 1 Kutschwagen, 2 Fahrräder, 1 vergoldeter Leuchter, 1 Eisenschrank, 1 Röhrenmaschine, 1 Eisenschrank und 1 Spiegel gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 9. Juli 1903.

Der Ger.-Vollz. des Reg. Amtsger.

Im Auktionslokal hier kommen

Dienstag, den 14. Juli 1903, vorm. 10 Uhr

1 Baumwolle, 2 Bettstellen mit Matratzen, Ober- und Unterbett und 2 Kopfkissen, 2 Uhren, 1 Oldtimer, 1 Kutschwagen, 2 Fahrräder, 1 vergoldeter Leuchter, 1 Eisenschrank, 1 Röhrenmaschine, 1 Eisenschrank und 1 Spiegel gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Der Gerichtsvollzieher des Reg. Amtsgerichts Riesa,

am 9. Juli 1903.

Vertliches und Sachisches.

Riesa, 9. Juli 1903.

Die Ortsgruppe Riesa des Allgemeinen Deutschen Schulvereins, deren Mitgliederzahl erstaunlich wächst, ist in der glücklichen Lage gewesen, im laufenden Jahre bereits 300 Mark, und zwar 150 Mark an die Haushalte im Berlin, und 150 Mark zur Kasse des Sächsischen Landes-Verbandes in Dresden abzugeben.

Der Festzug zu der nächsten Sonntag stattfindenden Standartenweihe des R. S. Militärvereins "Deutsche Kavallerie" steht nachmittag 2 Uhr auf der oberen Bismarckstraße und begibt sich über den Kaiser-Wilhelm-Platz durch die Bettiner- und Hauptstraße nach dem Albertplatz, woselbst bekanntlich die Wahlversammlungen stattfinden sollen. Nach denselben soll man mit den geweihten Standarten weiter die Hauptstraße—Großenhainerstraße—Altmarkt—Marktgasse—Kochstraße—Döbendorfstraße—Pfeifferstraße—Schützenstraße—Rostockerstraße—Schulstraße—Poststraße parieren, während die Auflösung des Zuges im Stadt-park erfolgt. Hoffentlich erhält man allseitig gern die best. Schmückung der Häuser aufgesuchene Hölle des Vereins.

Am der Nacht vom Donnerstag zum Freitag findet in Sachsen ein Diskontakt um den Kaiserpreis statt, an dem Oberschlesier oder Sachsischen Kavalierregimenten teilnehmen. Sie des Rittertum Ostpreuß. Sammelpunkte der Diskontaktteilnehmer die Südburgenhainer und Glemma, von wo nach 12 Uhr der Ritt angetreten wird.

Das Vorgehen der Dresdner Handelskammer gegen den geplanten Vergleich der beschleunigten Personenzüge zwischen Leipzig und Dresden hat nach dem "Dr. Ang." Erfolg gehabt. Es wurde vor einigen Tagen von der Einigung der Handelskammer gegen die Einigung blieb. Es durch ihre günstigen Abmachungen (ab Leipzig früh 10 Uhr, ab Dresden abends 10 Uhr 15 Min.).

Ihre guten Anschlüsse in j. der Richtung, und infolge ihrer kurzen Fahrzeit bei Personenverkehren sich beim reisenden Publikum großer Beliebtheit erfreuen, berichtet. Ein Reichen dafür war auch die städtische Reihe von Verhören, ob verdeckten und freien, die sich der Handelskammer-Eingabe anschlossen. In der letzten Eisenbahnratssitzung ist nun die Wiedereinführung der beiden Züge vom Vertreter der Dresdner Handelskammer, Kommerzienrat Collenbusch, sehr befürwortet worden. Wie der "Dr. Ang." erläutert, hat die Generaldirektion ebenfalls in Aussicht gestellt, die Wünsche der beteiligten Verkehrsreiche in folgender Weise zu berücksichtigen: Der Abendzug ab Dresden 10 Uhr 15 Minuten soll von kommenden Sommerfahrplan ab wieder kaltlich verkehren (er läuft jetzt nur an Sonn- und Feiertagen). Für den Vormittagszug ab Leipzig fährt 10 Uhr soll hoffentlich ein Erfolg geschaffen werden, als der vormittags von Leipzig abgehende Schnellzug (fahrt 9 Uhr 21 Minuten) so gelegt wird, daß die Anschlüsse von Thüringen und Westdeutschland nach Dresden und darüber hinaus wieder hergestellt sind.

Zu der Frage der Aenderung des Vordagsabends Wählrechts läßt sich jetzt auch eine maßgebende national-überale Stimme vernehmen. Das "Leipziger Tageblatt" veröffentlicht eine Zuschrift, in der ein national-überaler Wähler dafür eintritt, daß seine Partei unter der Vorstufe einer Aenderung des Wählrechts eine lebhafte Agitation für die bevorstehenden Landtagswahlen eröffne. Eine Abländerung des bestehenden, will eine Aenderung des zur Zeit allein erreichbaren Ziel darstellen. Als den Grundzug der Reform bezeichnet die Zuschrift die Besetzung des indirekten Wählrechts und die Einführung direkter Wählten. Zu diesen Ausführungen bemerkt das "Leipziger Tageblatt" offenbar in Fähigkeit mit dem national-überalen Parteidienst, daß die immer mehr zu Tage tretende Bewegung ungewöhnlich mit einer Abländerung des Wählrechts

enden werde. Ueber daß die Reform seien aber in national-überalen Kreisen die Ansichten noch sehr geteilt. Die seitlichen Parteidienste seien jedoch damit beschäftigt, die verschiedenen Ansichten unter einen Hut zu bringen, und so lange diese vorbereitende Arbeit nicht getan sei, möge man die Parteidienst nicht drängen, mit einer Wahlparole hervorzutreten, denn nichts könnte einen übleren Eindruck machen und die Durchführung der Reform mehr verzögern, als wenn im Moment der Tat die Unregelmäßigkeit der Täter sich herausstelle. Weniger berechtigt als diese Mahnung zur Geduld erscheint der zum Schlusse von dem Blatt unternommene Versuch, die national-überale Partei von jeder Verantwortung für die Wahlrechtsänderung im Jahre 1896 rein zu waschen.

Als Gesetz für das nächste, im Jahre 1906 stattfindende Wählrecht wurde in einer gestern mittag in Hannover abgehaltenen Sitzung des gesamten Hauptausschusses München gewählt. Einladungen waren außer von München noch von Hamburg und Düsseldorf ergangen.

Rückste Woche, Mitte Juli, schließt die Zeit der sogenannten "mittäglichen Dämmerung" ab, das heißt, es wird in dieser, am 26. Jul. beginnenden Periode nie so recht eigentlich dunkle Nacht. Die Sonne geht erst nach 8 Uhr unter; der Sonnenuntergang beginnt nun langsam wieder zu gehen. Wenn morgens die kleineren Sterne, vierten bis sechsten Graden, auch anfangen unsichtbar zu werden, so ist die Grenze zwischen Nacht und Dämmerung gegeben. Dämmerung ist nur halbe Schaltung des Morgens und des Abends, hervorgerufen durch das aus der Atmosphäre resultierende Sonnenlicht. Die Dauer der Dämmerung wachsen dem ersten Morgen und dem Sonnenaufgang längst ab von der Dauer des Tagbogens der Sonne zu dem Horizont und ist am Vierzen, wenn dieser Tagbogen den Horizont leicht schneller. Es wird um so länger, je genauer der Tagbogen den Horizont trifft.

Im Grundstück Altmarkt 2 hier kommen

Dienstag, den 14. Juli 1903, vorm. 10 Uhr

1 Hansen Bruchstein, 2 Eisenkübel, 10 Eisenkübel, 8 Säule Leitern, 2 Wegebretter, 293 fl. Wein, 7 Bettstellen mit Zubehör, 1 gelber Tisch, 4 gelbe Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel und Kleiderständer, 1 Scheibenbüchse, sowie eine größere Anzahl Baumaterialien gegen sofortige Bezahlung weisbleibend zur Versteigerung.

Ein ausführliches Verzeichnis der zu versteigern Gegenstände hängt am Gerichtsbrett aus. Riesa, am 9. Juli 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Reg. Amtsgerichts.

Am 5. Juli 1903 ist in Riesa ein Reichsklassenchein gefunden worden. Falls sich der Besitzer nicht binnen Jahresfrist meldet, wird über das Fundobjekt nach gesetzlicher Vorschrift verfügt werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 7. Juli 1903.

Myrer.

Der Ansitz der Dächer von 8 Wohn- und Stallboxaden — 5680 qm — soll am 13. Jul. 10 Uhr vormittags im Geschäftszimmer 19 der unterzeichneten Stelle verbunden werden, woselbst auch die Bedingungen zur Einfahrt ausliegen. Angebote sind bis zur vor- genannten Zeit gebührend einzusenden.

Garnison-Verwaltung Truppenübungsplatz Zeithain.

Freibank Riesa.

Rückste Sonnabend, den 11. Juli 1903. Ihr, von vormittags 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im südlichen Schlachthof zum Verkauf: 1. das Fleisch eines Rindes in rohem Zustande zum Preise von 35 Pf., 2. das Fleisch eines Rindes in gekochtem Zustande zum Preise von 35 Pf. pro 1/2 kg.

Riesa, den 9. Juli 1903.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Weißner.

Pflaumen-Berpachtung.

Sonnabend, den 11. Juli, abends 7 Uhr, soll im heissen Gasthause die diesjährige Pflaumenanbau der Gemeinde Mergendorf unter den zuvor bekannten Bedingungen weisbleibend verpachtet werden.

Mergendorf, den 9. Juli 1903.

Unger, G. Bsd.

Pflaumen-Berpachtung.

Sonntag, den 12. Juli, mittags 11 Uhr, sollen die der Gemeinde Paunsig gehörigen Pflaumen unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen weisbleibend verpachtet werden.

Im Anschluß daran soll das dem Gastronomie Haushalt gehörige Obst weisbleibend mit verpachtet werden. Bedingungen zuvor. Zusammenkunft im Gasthause.

Paunsig, den 8. Juli 1903.

Unger, G. Bsd.

Pflaumen-Berpachtung.

Sonntag, den 12. Juli, mittags 11 Uhr, sollen die der Gemeinde Paunsig gehörigen

Pflaumen unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen weisbleibend verpachtet werden.

Im Anschluß daran soll das dem Gastronomie Haushalt gehörige Obst weisbleibend mit verpachtet werden. Bedingungen zuvor. Zusammenkunft im Gasthause.

Paunsig, den 8. Juli 1903.

Unger, G. Bsd.

* Rieditz. Ein etwas aufregender Vorfall spielte sich am Mittwoch im benachbarten Gostewitz auf der dort über die Stoppitz führende Brücke ab. Ein junger Döse kam angekommen, ihm schien aber die Brücke zu schmal, erst schob er einen am Wege stehenden Handwagen in den Bach und stürzte dann selbst über die Brüstung in die Wipper hinab. Mit Mühe gelang es dem Treiber, das Tier, welches verb. blutete, wieder auf die Heine zu bringen und seinem Bestimmungsorte zuzuführen. Vor Jahren stürzte auch einmal ein Viehtrüger die Brücke hinunter. Jedenfalls wird wohl doch über kurz oder lang bei Staatsbüro sich der der Verbesserung bedürftigen Brücke erkennen müssen, um so mehr, da selbige bei Hochwasser, infolge ihrer ennen Breite, die Fluten nicht zu halten vermag.

** Blichtensee. Am Sonntag nachmittag hat sich die Ottile Wrede aus Reiße in Schlesien, Dienstmagd bei dem Wirtschaftsbesitzer Oswald Sommer, mit der Angabe entfernt, sie wolle sich in Großly Händen laufen und ist bis heute nicht zurückgekommen. Da sie nur 2 Mark Geld bei sich trug und noch rückständigen Lohn zu fordern hatte, so liegt die Vermutung nahe, daß ihr ein Unfall angetroffen ist.

X Großenhain, 8. Juli. In den Verdacht der Kindesstörung kam ein im nahen Waldbach dienendes 22 Jahre altes Mädchen, das in der letzten Sonnabendsnacht heimlich ein Zwillingsspaar geboren hatte. Man fand sich die beiden Kinder in einem Stod gewickelt neben dem Mädchen liegend tot vor. Die Annahme heimlicher Tötung und Bestrafung der Kinder hat sich nicht bestätigt, vielmehr ergab die gerichtliche Sektion, daß die Kinder bei der Geburt nicht gelebt haben. — In Böhlitz bei Dörrnitz gingen dieser Tage zwei achtjährige Knaben in den nahen Wald, um dort vorhandene wilde Kaninchen auf den Bönen auszurütteln. Sie hantierten aber so ungeschickt mit den Streichhölzern, daß ein Waldbrand entstand, durch den ein Ader Waldbestand vernichtet wurde. Nur schneller Hilfe war es zu danken, daß der Brand nicht einen größeren Umfang annahm. — Daß die Beamtenstellen gesucht sind, merkte man hier bei der Auskundung der Stadtsieuerkontrollenstelle. Es meldeten sich 74 Bewerber. — Ende dieser Woche beglückt in der heutigen Gegend der Noggenhüll im allgemeinen, nachdem schon in den letzten Tagen auf einigen wenigen Feldern Kornpuppen zu sehen waren.

Schach. Der ruchlose Brandstifter, der innerhalb eines Betraums von 14 Tagen viermal den Versuch machte, das heilige Löwen-Glockenspiel durch Feuer zu beschädigen bezüglich vernichten, ist gestern mittag, nachdem am vorgestelten Spätabend auf dem Wäscheboden des Vorberhauses abermals ein Feuer entstand, auf Grund von polizeilichen Vernehmungen in der Person des im "Löwen" beschäftigten 16 Jahre alten Kellnerlehrlings Wily Raumonius aus Bischofswerda ermittelt und verhaftet worden. Nicht bloß der Besitzer selbst, sondern auch die Nachbarn werden aufzutreten, weil nun von ihnen die beständige Furcht vor dem Ausbruch einer Feuergefahr genommen ist. Der jagendliche Brandstifter, der seine verbrecherische Tat offenkundig eingestand, gab als Grund dafür an, daß es ihm in der Lebze nicht gefiele und er gern fort wolle.

Dresden. Die bekannte Galanteriewarenfabrik Otto Steinemann befindet sich in Bahlungsschmiedegleiten. Nach der vom Gläubigerausschuss gemachten vorläufigen Aufstellung würden bei rascher Entwicklung der Angelegenheit 66,66 Prozent her nicht bevorrechtigten Forderungen herauszuwirtschaften sein. Nach der Bilanz vom 31. Januar 1903 führt das Grundstückskonto mit 660 000 M. zu Buch, daß Inventarkonto mit 18 522 M., das elektrische Anlagen- und Maschinenkonto mit 33 370 M., das Warenkonto mit 110 894 M. Demgegenüber ist das Hypothekenkonto mit 528 000 M., das Kontokorrentkonto mit 55 092 M. und Rezeptkonto mit 41 173 M. belastet.

Dresden. Die erste größere volkliche Kundgebung seit den Reichstagswahlen fand am Dienstag abend in Dresden statt. Der deutsche Reformverein entstande den einzigen nationalen Reichstagsabgeordneten Sachsen, Grüße, und den altbewährten Parteilichen Zimmermann auf die Rednertribüne. Der Gründor desseßt, daß man zu hören bekomme, was das Signal zur Sammlung. Eine neue Phalang soll gebildet werden, nachdem das Kartell sich nicht bewährt hat. Der Abgeordnete Grüße sprach über die Erledigung der Wahlen bei den letzten Reichstagswahlen. Die Pointe fand er darin, daß der Bild des Volkes systematisch auf die wunden Punkte unserer inneren sächsischen Politik gelenkt worden sei, und zwar in einer Augenleghheit, in der grundätzlich andere Dinge in Frage standen, als sächsische Familiensorgen. Gefundert wurde Grüße, der sehr zündend sprach, von dem wesentlich herberen Zimmermann, der sich über die Frage ausschaffte, was in Sachsen werden soll. Seine Ausführungen gipfelten darin: „Es muß in Sachsen in Zukunft anders regiert werden, als in den letzten Jahren!“ In seiner Begründung sogen schwere Geschosse nach rechts und noch links. Mit Recht hielt er den Sozialdemokratie vor, sie habe seit der Wahlrechtsänderung es leicht, sich zur Führer der extremen Opposition gegen das in Sachsen herrschende System zu machen. Niemand aber dachte davon, ihr vorzuhalten, daß auch sie vor 1898 für so manches Üblichen gestimmt hätte, dessen Stoulo demjenigen des sozialdemokratischen Sünder regelrecht ebenso zugeschrieben werden müsse, wie dem der bürgerlichen Parteien. Zimmermann polemisierte gegen die Steuergelehrte und die Bürgertum, gegen die Tendenz der Regierung „an den Eisenbahnarbeitern wieder herauszusparen, was man nach oben hin mit vollen Händen bewillige“. Er erörterte von allen Dingen mit vielen Ueberzeichnungen, so berichtete die „S. R. Nachr.“, gegen den bestehenden Banden, der kein Ausdruck des Volkswillens mehr sei. Aus praktischen Gründen würde man aber nur anstreben, was erreicht werden könne, und I stelltte er sich in der Frage des Landtagswahlrechts von vornherein auf einen Kompromißstandpunkt, ohne allerdings auch nur im geringsten irgend welche positiven Abänderungsverschläge zu machen. Erst höchst später, als ein Kleinstwahlrecht, ihm ein Pluralsystem, das noch inneren Geschäftspunkte diese und jene Berufsschicht entsprechend ihrem Werde für die Allgemeinheit mit mehr oder weniger Stimmen ausstattet, ob-

in relativem System, bei dem auch den Widerheiten eine gewisse Bedeutung garantiert werde. Er hoffte in Aussicht, daß die Deutsche Reformpartei noch vor den Bundestagswahlen mit einem festen Programm hervortreten werde. Das Ziel sei eine gesunde Arbeiters- und Mittelschichtspolitik im Reiche und in Sachsen. Und diese wolle die Reformpartei anstreben als eine unabhängige deutsche Wahlspartei, frei nach rechts und links.

Dippoldiswalde, 7. Juli. Am Sonnabend abend gegen 10 Uhr wurde vom Freigut Wendischlaubdorf der Wilschützischer Kugelscher mit einem zweispännigen Wilschgezücht, auf dem sich ein weißer Spiegelwagen befindet, nach Gitterhöfchen geföhrt, um

neum sollte Wirkungen besaßen, nach Seifersdorf gespielt, um die Wirkung an der dortigen Bahnhaltestelle zur Verstärkung noch Dresden abzuladen. Ferner waren ihm 50 Mark zur Ver-

— Hummelshain, 8. Juli: Durch eine hochsinnige Bluttat wurde gestern unser liebliches Wölbötzchen, in welchem seit Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg zum Sommerfestenwohl wohlt, in Schreden verlegt. Der seit einiger Zeit eifersüchtigungslose Dienstleut Martin aus Wettenshain bei Rennstadt (Oels) taurte Dienstag mittag die ledige 20jährige Anna Sophie von hier auf und tödte sie durch zwei Messerbeschläge. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und machte einem Leben ein Ende. Die Ursache zu der Tat ist darin zu suchen, daß das Mädchen die Liebeswerbungen Martins zurückgewiesen hatte.

©2011 Kuta Software LLC

Späte Söhne eines schweren Verbrechens
Vor 7 Jahren traf in dem idyllischen Faltia in der Altm. ein
junges, schönes Mädchen, Fräulein von Heyde, die Tochter des
Generals von Heyde, ein. Eines Tages stand man an dem
Lieblingsausflugsort der Touristen, an dem herrlich gelegenen
Strandort Wossenbro, die Leiche der Dame. Keinerlei Spuren
eines gewaltsamen Todes konnten damals entdeckt werden. Man
erzählte, die Unglückliche habe unerwiderte Liebe in den Tod
gezlebt. Das traurige Fatum wurde bald vergessen; man
bedauerte den hingegen sterben soll und ging dann zur Tages-
ordnung über. In letzter Zeit verschwanden in einem Hotel
in Faltia verschlebene Wäschegegenstände und Kleinkleidchen. Die
Polizei wurde verständigt und nahm eine Haussuchung bei den
unteren Bediensteten des Hotels vor. Als Dieb wurde ein
Pförtner ermittelt und verhaftet. Dasselbe machte er das Gesindnis,
dass er noch ganz andere Verbrechen kenne, um die sich niemand
kümmere. Sein Bruder habe vor sieben Jahren die Tochter
des Generals Heyde ermordet und beraubt, nachdem er ihre
Gewalt angetan hätte. Sämtliche Raffinerien, welche die
Dame damals bei sich führte, seien in den Besitz seiner Schwie-
gerin übergegangen, die sie noch habe. Durch die gerichtliche
Untersuchung konnte festgestellt werden, dass der Bruder des
Anklägers, ein Drohskenkutscher, tatsächlich schwerzett den Wagen
der jungen Dame gelenkt hatte, und zwar an jenem verhängnis-
vollen Tage; ebenso bestätigte dessen Frau, dass ihr Mann ihr
in jener Zeit die Schmuckstücke, welche man wirklich vorsend-
geschenkt habe. Der Mrd. der wurde nun ebenfalls verhaftet.

■ Zur Erforschung des Papstes.

)(Rom, 8. Juli. Die „Tribuna“ meldet: Der Papst folgt nur widerwillig der ärztlichen Anordnung, alle zwei Stunden Räumung zu sich zu nehmen. — Nach dem „Italia“ bildiert der Papst noch immer seinem Sekretär Angeli kleine Anordnungen, wobei er, wenn er ermattet ist, sagt: „Warten Sie, ich kann nicht mehr. Gangen wir später wieder an“. — Die „Tribuna“ veröffentlicht eine Darstellung des Vergangen- und gegenwärtigen Krankheitszustandes des Papstes. Danach hat der Papst nach seinem Gartenspaziergang am 30. Juni geduscht, daß ihm diese sehr gut bekommen sei und er ihn wiederholen werde. Am nächsten Tage klagte der Papst über Unbehagen, schrieb dasselbe jedoch einer Darmstörung zu und ging wieder in den Garten. Von hier zurückgekehrt, äußerte er, er fühle sich infolge des Gemüses der frischen Lüft sehr gebessert.

Rom, 8. Juli. Der „Italie“ zu folge beriet Kardinal Mathieu mit dem Kardinallämmeter Oreglia über das Einspruchtrecht Frankreichs gegenüber dem Konklave. Man glaubt, daß Frankreich dasselbe Verhalten befolgen werde, wie bei dem letzten Konklave. — Wie der „Messagero“ meldet, scheint sich das Gerücht, daß die Reise des Königs nach Paris bis zum August verschoben werde, zu bestätigen.

)(Rom, 9. Juli. Die „Voce della Verità“ berichtet, daß der Zustand des Papstes unverändert bleibt. Der Papst hat eine verhältnismäßig ruhige Nacht. Die großen

Wurz aller Welt.

Das Kleeggericht zu Nürnberg verurteilte den Soldaten Wieland, der in Eichstädt nachts auf der Straße einen Unteroffizier überfallen und gemisshandelt hatte, zu 5 Jahren 3 Monaten Buchthaus. — Bei einer Gebirgspartie am Lüganer See starzte die Touristin Amalia Mazza aus Holland ab. Die Delche ist im See aufgesunken worden. — Unweit der Station Rockfish (Virginia) erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzug. Dabei wurden 23 Personen, unter ihnen mehrere österreichische Einwanderer, getötet. — Entsetzliche Verlebungen erlitt beim Sturz von seinem Wagen der Fuhrherr Matthes aus Herzfelde. Er hatte Elsenträger von Beilstein geholt und befand sich auf der Höhe fahrt, als er in Tosters so unglücklich vom Wagen fiel, daß er mit den Füßen am Borberth des Gesäßes hängen blieb und während dem Sturz auf dem Steinpflaster nachschleifte. In dieser Lage wurde der Unglücksliche mehrere hundert Meter weit geschleift, bis man ihn zu Sieben brachte. Gesicht und Hände waren vollständig zerfleischt, sobald, wenn Matthes überhaupt am Leben bleibt, die normale Herstellung ausgeschlossen ist. — Bei einer Schlägerei zwischen Militär und Zivil wurden die drei Brüder Müller aus Großwilsdorf mit Messerstichen zugerichtet, doch bei einer von ihnen hinter Rücken geforbert ist. Verantwortung war die selbige Elsentraut. — Großwilsdorf bei Neustadt a. d. Orla: Einen jähre Abschluß stand eine Hochzeitsfeier beim Gutsbesitzer Koch. Allach eben die letzten Hochzeitsgäste zum Ausbruch rüsteten, bemerkten sie den Ausbruch eines Brandes. Das Feuer breitete sich allhöchst über das ganze Kochsche Besitztum aus und legte dieses vollständig in Asche. Zweieinhalb Stunden wurden erbärmlich beschädigt. Verschiedene auswärtige Hochzeitsgäste mußten den Heimweg zu Fuß zurücklegen, da ihre Wagen mit verbrennendem

(Rom, 9. Juli. Dem „Messagero“ zufolge ruh der Papst ungestört bis 2 Uhr morgens. Er nahm zweimal Fleischbrühe zu sich, auch etwas Digitalis. Saure Stoff wurde nicht angewendet. Es trat indessen Anuria ein, die eine schwere Nierenförderung befürchteten läßt. „Popolo Romano“ glaubt auf Grund zuverlässiger Nachrichten bestätigen zu können, daß an den beiden letzten Tagen eine wirkliche Besserung in dem Zustande des Papstes sich vollzogen habe. Man dürfe den Optimismus allerdings nicht übertrieben, der gegenwärtige Zustand rechtfertige aber keinen Pessimismus und ge einige Hoffnung auf Genesung, was während der beiden letzten Tage nicht angesehen worden sei.

leßten Tage nicht angegeben worden sei.
)(Rom, 9. Juli. Der Papst, der während der Nacht etwas geschlafen hat, verließ das Bett heute morgens 5½ Uhr. Mazzolini hielt im Zimmer des Papstes eine Messe ab und erteilte ihm die Kommunion. Frisch noß der Papst etwas Fleischbrühe. Mazzoni betrat den Vatikan um 8½ Uhr und verweilte dort ungefähr eine Stunde. Die Temperatur ist 36,2 bis 36,6. Der Puls etwas schwächer. Die bläuliche Färbung der Hände beginnt zu verschwinden, die Rierentätigkeit bessert sich. Wenn nicht ein unvorhergesehener Fall eintritt, wird Mazzoni erst um 7½ Uhr in den Vatikan zurückkehren. Eine Konsultation dürfte jedoch nicht stattfinden. Das Gericht, die Professoren Marchiafava und Rossini hätten den Papst in der Nacht besucht, ist unbegründet. Der Papst ist der Tod Volpinis nicht mitgeteilt worden. Bei dieser Kanonikus von St. Peter war, hätten die Glöckner der St. Peterskirche läuten müssen; man unterließ das aber, um den Papst nicht zu beunruhigen.

(Rom, 8. Juli. Der heute vormitting 9½ Uhr das offizielle Wahlschreiben besagt: Die Recht ist ungeachtet verlaufen; der Wahltag hat gekommen. Der Prozeß in der Innenkunst ist, was den Teil der Kunge betrifft, welcher von den wenigen Geistlichkeit nicht bedient wird, die sich noch im Brüssel befinden, in voller Lösung begriffen. Die Gleichzeitung im allgemeinen hält an.

Bericht. Razzon.

(München. Bei der heutigen päpstlichen Kanzlei ist folgendes, kurz vor Mitternacht in Rom eingeschriebenes Telegramm eingegangen: Der heilige Vater verabschiede den Tag zuhause. Der Punkt schlägt weniger langsam. Der Allgemeinzustand ist etwas gehoben. Beten wir! Rompolo.

Die Papstwahl.

zu der zehn Tage nach dem Ableben des gegenwärtigen Papstes geschriften würde, ist seit Jahrhunderten ein ausschließliches Vorrecht der hohen katholischen Geistlichkeit, des Kardinalskollegiums. Früher war es anders. In den ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung wurden die Päpste von Geistlichkeit und Volk gewählt. Das ganze Mittelalter ist erfüllt von den Kämpfen um das von den Kaisern geforderte Bestätigungsrecht der Päpste; heftiger waren allerdings noch die Streitigkeiten, die wegen des Anspruchs der Päpste auf Konfirmation und Approbation bei den deutschen Kaiserwahlen ausgefochten wurden. Vorübergehend besaßen die Kaiser jedenfalls ein Bestätigungsrecht, das ihnen jedoch bereits um die Mitte des 11. Jahrhunderts endgültig und unwiederbringlich verloren ging. Seit jener Zeit steht das Recht der Papstwahl ausschließlich dem Kardinalskollegium zu, das befreit ausübung der Wahl zu dem sogen. Konklave zusammentritt. Für das von dem Konklave zu beobachtende Verhalten sind die wesentlichen Bestimmungen bereits im Jahre 1179 erlassen worden. Über die mannigfachen und seltsamen Gebräuche bei der Papstwahl braucht man sich daher nicht zu wundern. Österreich, Frankreich und Spanien besaßen, wie das Vollständigkeit halber noch mitgeteilt sei, eine Art Einspruchrecht gegen die Wahl eines ihnen nicht genehmigen Kandidaten. Jeder dieser Staaten beauftragt insgeheim einen Kardinal, die Verwerfung der Wahl dieses oder jenes Konklave-Mitgliedes zu beantragen. Das ist wenig, aber etwas.

Was das Konklave selbst angeht, so bedeutet der Name zunächst „verschlossenes Gemach“, im übertragenen Sinne jedoch die Versammlung, die hinter verschlossenen Türen zur Papstwahl schreitet. Am zehnten Tage nach dem Ableben des jeweiligen Papstes geben sich die Kardinäle in die Peterskirche, um dort die Messe De spiritu sancto zu hören, von dort geht's in feierlicher Prozession in die Sizilianische Kapelle, woselbst die Kardinäle den Schwur leisten, die Bestimmungen des Wahlgesetzes gewissenhaft

zu erfüllen. Darauf ziehen sich die Wähler, deren Zahl diesmal die Höhe von 70 beinahe erreichen wird, in die für den Zweck der Papstwahl eigens eingerichteten Zellen zurück. Diese Zellen, welche alle einen Ausgang zu einem langen Korridor besitzen, sind untereinander nur durch Trennwände getrennt, so daß man jedes in einer Zelle gesprochene Wort in dem Nachbarzellen deutlich hören kann. Für die Verpflegung der Kardinäle, die von der Außenwelt hermetisch abgeschlossen sind, ist selbstverständlich aufs Beste gesorgt. Sonderbar ist es, daß die Korridore zu den Wahlzellen vermauert und sämtliche Türen mit doppelten Schloßern verschlossen werden. In dieser Isolation vollzieht das Kardinalskollegium nun mehr die Wahl, wobei eine Unmenge peinlichster Vorschriften zu berücksichtigen sind. Die Wahl wird so oft wiederholt, bis sich auf einen Kandidaten eine Zweidrittelmehrheit vereinigt hat. Das dauert unter Umständen viele Tage; wurde es doch als ein Beweis ganz besonderen Vertrauens angesehen, daß vor 25 Jahren der Kardinal Johann Pecci schon im zweiten Wahlgange eine Zweidrittelmehrheit erhalten hatte.

Bei der diesmaligen Wahl läuft eigentlich kein Kandidat in Frage, dessen Wahl gleich der vor 25 Jahren vollzogenen von vornherein gesichert erscheint. Wie damals, so dienen auch diesmal Vertreter der schärfsten und der milderen Tonart in den engeren Wettbewerb treten.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 9. Juli 1903.

(Berlin. Prof. Rosel vom Reichsgesundheitsamt berichtet gestern abend in der Berliner medizinischen Gesellschaft über die Arbeit der hygienischen Hoch-Schulischen Untersuchungsgesetzgebung über Tuberkulosekommission. Rosel sieht die Ergebnisse einer Versuchsserie so: Menschenuntersuchungen kann auf Kinder übertragen werden und umgekehrt. Unentzünden bleibt noch die praktische Frage, welche Untersuchung die häufigere und wie groß die Gefahr der Übertragung sei. (M.A.B.)

(Graz. Russland bedroht die Kärntner Apfel.

(Heidelberg. Einem amerikanischen Touristen wurden 15000 Pf. gestohlen. Der Dieb wurde verhaftet.

(Saarh. Der Kaiser und die Kaiserin sind auf dem „Meteor“ bzw. der „Iduna“ nach Swinemünde abgesegelt, begleitet von „Hohenzollern“ und „Sachsen“.

(Joachimsthal. Der Tagelöhner Recht wurde verhaftet, weil er einen Kaufmann aus Lyon getötet und beraubt hatte.

(Rom. Monsignore Poli, Sekretär der Konfessorialfakultät, der während des Konklaves in Gemeinschaft mit dem Stellvertreter des Staatssekretärs des Staatssekretariats übernehmen würde, ist im Morgimmer des Papstes von katholischen Geistlichen getroffen worden und bald darauf gestorben.

(Rischau-Mengendorf. Ein Großfeuer auf dem Formaco-Wal verursachte das Waggondepot, die Weißblätter und vierzig Waggons.

(London. Der erste Lord der Admiralsität, Lord Selborne, gab gestern den Offizieren des amerikanischen Geschwaders, das augenblicklich in Portsmouth liegt, ein Festmahl. Darauf wohnten die Offiziere dem zu Ehren des Präsidenten Doubet im Buckinghampalast veranstalteten Ball bei, wo sie König Edward vorgestellt wurden. In Portsmouth wurden 500 amerikanische und 200 englische Seeleute vom Bürgermeister bewirkt.

(London. Die Blätter stellen fest, daß der Empfang Doubets so prachtvoll gewesen sei, wie es bisher noch niemals der Fall war. Den gestrigen großen Ball eröffnete der Präsident mit der Königin.

(London. Bei dem Minister des Neuen Marquis of Lansdowne: Jacob gestern abend zu Ehren des Präsidenten Doubet und des Ministers Dale fand ein Festmahl statt, an dem das diplomatische Corps und verschiedene englische Würdenträger teilnahmen.

(London. Das „Rutherford-Bureau“ meldet aus Schengen: Die Beratungen des Kriegsministers Europas mit dem russischen Diplomaten werden wahrscheinlich zu Gunsten der Winterschlacht entschieden. Die ome künftigen Handelsvertragsgespräche sind auf einem toten Punkt angelangt infolge des Unstandes, daß auf das Verlangen nach Kessierung der minderjährigen Hessen aus Prag keine Antwort einging.

(Washington. Staatssekretär Hay erklärt, er habe bis jetzt über neue chinesische Unruhen keine Bestätigung erhalten. Die amerikanische Gesandtschaft habe bisher keinerlei Truppenverstärkungen verlangt.

(Johannesburg. Der seit dem 2. ds. Ms. unter dem Vorsitz Lord Milners hier tagende Kolonialrat nahm einen Beslußantrag an, durch den das Eisenbahnmomitee angewiesen wird, in den Kontrakten betreffend Bau neuer Bahnen die Bestimmung zu treffen, daß als Arbeiter Weise zu verwenden sind und daß die Gesamtzahl der bei Eisenbahnbauten neben weichen Arbeitern beschäftigten Kaffern die Zahl 10.000 nicht überschreiten darf.

Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom sgl. meteorologischen Institut zu Karlsruhe. Uebersicht: Der Wetterlage in Europa heute steht:

Der Ostwind hat überall zugenommen, sein Maximum liegt mit 772 mm im südwästlichen Island, das Minimum mit 758 mm über Ungarn. Unter nordwestlichen Winden herrscht trüb, kaltes Wetter mit Regenfällen, doch dürfte allmähliche Aufhellung und Wärmezunahme eintreten.

Prognose für den 10. Juli: Wetterlage: Trockenheit günstig. Temperatur: Normal. Wärmezunahme: Gering. Barometer: Hoch.

Dresdner Börsenbericht des Rieseaer Tagblattes vom 9. Juli 1903.

| | % | Genua. | % | Genua. | % | Genua. | % | Genua. | % | Genua. | % |
|----------------|---|----------|----------------------|--------|----------|------------------------|-------|-------------------|-------|--------|---------|
| St. Petersburg | 3 | 91,20 ● | St. Pet. -Ges. -Kap. | 4 | 104,30 ● | Gitterbach-Pfeifer | 0 | Gitterbach | 0 | 30% | 177 0 |
| St. Petersburg | 2 | - | do. | 3 | 99,0 * | St. Petersburg | 0 | Reichenbach | 6 | Ort. | 165 0 |
| St. Petersburg | 1 | - | do. | 3 | 84,60 ● | Wahl-Tief. Gold | 10 | Goldschmiede | 10 | 210 * | |
| St. Petersburg | 1 | 91,30 ● | do. | 4 | 99,80 * | Österreich. Gold | 0 | Weißthaler | 0 | Spit. | - |
| St. Petersburg | 1 | - | do. | 4 | 103,0 ● | Österreich. Gold | 10 | Stern-Goldschm. | 0 | Spit. | - |
| St. Petersburg | 1 | - | Cent. Südbahn | 3 | - | Schubert & Salzer | 20 | Stern. | - | - | - |
| St. Petersburg | 1 | - | do. | 5 | 101,50 ● | Selbst. Elektrolytikum | 10 | Uhren-Akt. | 10 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 100 - | Cent. Südbahn | 5 | 100,80 ● | Gaudhammer cont. | 25 | Röhrer Corp. A.R. | 25 | 30 0 | 0 |
| St. Petersburg | 1 | 100,95 ● | do. | 5 | 91,2 - | Wolff. Eiseng. Jacob | 6 | Wojnow. Oper | 6 | 115 0 | - |
| St. Petersburg | 1 | 101,00 ● | do. | 5 | 101,20 ● | Wolff. & Romm. W. | 12 | Wöhl. Ofen | 12 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 101,05 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gemüthens | 0 | Wortmann-Gild. | 0 | 300 | 100,0 0 |
| St. Petersburg | 1 | 101,10 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 5 | Wortmann-Gild. | 400 0 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 101,15 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 5 | Wortmann-Gild. | 4 | Sept. | - |
| St. Petersburg | 1 | 101,20 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 5 | Wortmann-Gild. | 8 | Jan. | - |
| St. Petersburg | 1 | 101,25 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 101,30 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 101,35 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 101,40 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 101,45 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 101,50 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 101,55 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 101,60 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 101,65 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 101,70 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 101,75 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 101,80 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 101,85 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 101,90 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 101,95 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 102,00 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 102,05 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 102,10 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 102,15 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 102,20 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 102,25 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 102,30 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 102,35 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 102,40 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 102,45 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 102,50 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | 1 | 102,55 ● | do. | 5 | 101,25 ● | Wolff. Gusshausl. Akt. | 155 0 | Wortmann-Gild. | 8 | - | - |
| St. Petersburg | | | | | | | | | | | |

Nachrichten
für Seelkern und Süßwaren.
Dom. 5. v. Trin. (12. Juli).
Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst
in der Kirche zu Seelkern. Nachm.
2 Uhr Kirchentauze.

Nachrichten
für Gläubig und Gschäften.
5. v. Trin.
Gläubig: Gottesdienst vorm.
8 Uhr.
Gschäften: Spätgottesdienst vorm.
10 Uhr.
In beiden Kirchen Kollekte für
Kirchenbau Breitnig bei Pauslitz.

Nachrichten von Gröba.
Dom. 5. v. Trin. predigt früh
8 Uhr Pfarrer Werner; Kollekte für
den Bau einer Kirche zu Breitnig.
1/2, 11 Uhr hört derselbe Kinder-
gottesdienst in Gröba. Abends 8 Uhr
Jünglingsverein.
Mittwoch, den 15. Juli, abends
8 Uhr Jungfrauenverein.

Ein junger Hahn,
mittlergroß, schwarze Decke und braune
Füße, an der Brust etwas weiß, hat
sich verlaufen. Abzugeben b. Herrn
mann Naumann, Poppitz

Entlaufen
ein rotbrauner Schafhund, auf den
Namen "Walter" hörend. Nachricht
über den Verbleib desselben erbitte
Gutb. Hanisch, Wergendorf.

Schwarz. Damensonnenchlirm
gestern im Gasthof Paustitz kritisch-
weise fortgenommen worden. Abzu-
geben Schulstraße 19 (Matthes).

800 bis 1000 Mark
werden auf ein neues Landhaus noch
unter der Brandfeste gesucht. Offiziell
unter L. H. 20 in die Exped. d.
St. erbeten.

Heiratsgesuch.

Junger frischauer Bäder, in 30er
Jahren, tückig im Fach, wünscht auf
diesem Wege die Bekanntschaft einer
jungen Dame (junge Witwe nicht aus-
geschlossen) bebaß späterer Verheiratung.
Offizielles versichert. Weitere Offerten
bitte unter E. H. 99 in der Exped. d.
St. niederzulegen.

**Eine große
halbe Etage,**
sofort beglebar, zu vermieten. Auf
Wunsch mit Stallung.
Gutb. Schäfer- u. Bismarckstraße

Eine Wohnung,
Stube, Kommer, Küche und Zubehör,
an ruhige Leute per 1. Ost. zu ver-
mieten Bismarckstraße 15.

**Eine or-nungsliebendes
Mädchen,**
möglichst vom Lande, wird zum ersten
August gefügt von
Bruno Schäfer, Bismarckstr. 59

Mädchen
von 17 Jahren s. per 1. Aug. St.
als Haus- oder Küchenmädchen, wenn
mögl. b. alt. Leuten. Röh. zu erhalten
Bismarckstraße 12, Hintereh.

Bam 1. resp. 15. Aug. suche für
mein Röde-, Weiß- und Rosamenten-
Geschäft eine bronzefundige

1. Verkäuferin.
Martha Engel.

Einen Mann
zum Schuhmacher sucht zur Ausbildung.
Gutb. Hanisch, Wergendorf.

Jung. Fleischergeselle,
der etwas gelernt hat, sowie laubere

Dienstmädchen
sofort gesucht. Lösweis Reichelt,
Fleischermüller, Schürenstr. 33.

Ziegeleiarbeiter
finden dauernde Beschäftigung.
Dampfziegelst. Althirschstein.

Neue Kartoffeln,
sich mehrheitl. empfiehlt billig
P. Jähnig, Käflantenstr. 5a.

Eduard Müller

Weida. **Weida.**
zu der bevorstehenden Feste empfiehlt
meine gutschönden Gemüse:

Reis

Bohnen

Gurke

Erbsen, grüch. grün

Blumen

Grünkohl

Rüben

Wattkraut

sowie

Kompen-Zucker, zum Einsieden

gem. Zucker

Kandis, weiß und braun

Thunp

bekügelchen

Minzessigwasser

Limonaden

Himbeer-Limonaden. Effenz u. f. w.

In nur

reiner Qualität und zu billigstem Preis.

Eduard Müller

Weida. **Weida.**

Cocosflocken

Rich. Selbmann, Bismarckstr. 88

Apparate, Zubehör,

Platten, Papiere,

Chemikalien

am besten und billigsten.

G. W. Gaenelt, Weitverke. 9.

Einem hochverehrten Publizist von

Nürnberg und Umgeg. die ergebene

Anzeige, daß ich in nächster Zeit einen

Auktion in allen weissl.

Handarbeiten

eröffne. Werte Adressen bitte nieder-
legen bei Frau Nöbeler, Produktions-
geschäft, Nürnberg, Schöntaler Straße,
wohlst auch alles Nötige zu erfahren ist.

Kränze

zur Schmückung betrifft der bevor-
stehenden Hochzeit werden ange-
fertigt von

Fr. Böhner, Poppitzstr. 35.

Bildschön!

ist ein gutes, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen, weiße, sammel-
same Haar u. blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt: Nadebeuler

Steckenpferd Silienmilch-Weiss

a. Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden

altechte Schuhmarke: Steckenpferd.

a. St. 50 Pf. bei: A. W. Hennicke

, G. W. Thomas & Sohn, sowie

in der Central-Drogerie.

Haferstroh

verkauf Hoyer-Saugschn.

Hausverkauf.

Verkaufe mein an der
Bismarckstr. neuwert. Hausgrundstück bei
wenig Arz. Ich b. W. W. Naumann.

Eine Schenne

mit Keller in Riesa ist zu verpachten
Offerten unter "Schenne" in die

Exped. d. St.

Eine junge starke Kuh,
worunter das Kalb steht,
ist zu verkaufen in

Rabetzstr. Nr. 22.

Eine wachsame Hohnd

steht ganz b. Alt zu verkaufen

Wettinerstr. 28. Unterhaus.

Eine gute Flagge

wird zu kaufen gesucht. Weite Abt. v.

"Flagge" bitte i. d. Exped. d. St. niedrig.

Suche bei Handwirken und

Viehhof. gut eingeschulte Herren /

lohnenden Artikel ohne Wuster gegen

hohe Provision. Off. unt. D. 4390

G. 2. Danke & Co., Dresden.

1 zuverlässiger Knecht

wird per 15. Juli gesucht

Wahlisch-Wühle Riesa.

Einladung.

Kgl. Sächs. Militärverein Deutsche Kavallerie.

Die sehr geehrte Bürger- und Einwohnerschaft von Riesa und Umgebung wird vom genannten Verein zur Teilnahme an der

Weihe seiner Standarte

Sonntag, den 12. Juli,

hierdurch ganz ergebenst eingeladen.

Festkarten sind zu haben im Cigarren Geschäft von Otto Schnelle, im Hotel Wettiner Hof und im Hotel zum Stern.

Riesa, am 6. Juli 1903.

Der Festausschuss.

Herzlichste Bitte.

Die hochgeehrte Bürger- und Einwohnerschaft von Riesa wird von dem ergebenst unterzeichneten Verein innigst gebeten, zu seiner am 12. Juli a. c. stattfindenden

Standartenweihe

gütigst mit beitreten zu wollen, dass durch Schmückung der Häuser mit Fahnen usw. dem Feste, sowie der Stadt eine Verschönerung zu teil wird.

Der Verein gibt sich der hoffnungsfreudigen Erfüllung seiner innigsten Bitte um so mehr hin, da die gesamte Bewohnerschaft der Stadt Riesa solche Feste jederzeit mit gütigem Wohlwollen unterstützt hat.

Riesa, 6. Juli 1903.

Hochachtungsvoll

Kgl. Sächs. Militärverein Deutsche Kavallerie.

Vereinigte Königl. Sächs. Militärvereine

Riesa und Poppitz.

Ba der nächsten Sonntag, den 12. Juli a. c. stattfindenden Standarten-weihe des Brüdervereins "Deutsche Kavallerie", Riesa, Stellen, jeder Verein in seinem Bereichskreis mittags 1 Uhr; gemeinhinliches Sammeln im Hotel Kaiserhof 1/2 Uhr, Abmarschpunkt 1/2 Uhr.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Freie Vereinigung Kampfgenossen 70/71

Königl. Sächs. Militärverein Riesa und Umgegend

" Kriegerverein "König Albert"

" " Militärverein "Jäger und Schützen"

" " " Artillerie, Pioniere u. Train"

" Freie Vereinigung R. S. Infanterie-Regiment Nr. 103.

Landwirtschaftl. Verein Jahnishausen.

Sonnabend, den 11. Juli, abends 8 Uhr wegen bringender An-

gelegenheit Sitzung.

Der Vorstand.

Kgl. Sächs. Militärverein Röderau u. Umg.

Sonntag, den 12. Juli, mittags 12 Uhr Stellen zur Standarten-weihe nach Riesa. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

Achtung! **Achtung!**

Kolter-Weltzmanns Sommer-Varieté

auf dem Schützenplatz.

Heute und folgende Tage Gala-Vorstellung.

Damen und Herren 1. Ranges. Anfang 8 Uhr.

Heute abwechselndes Programm unter Mitwirkung der Stadtkapelle.

Reu! Das verfrachte Stadttheater. Reu!

Schweinefleisch. **Kalbfleisch.**

Verkaufe Freitag und Sonnabend

junges fettes Schweinefleisch

8b. 55 Pf. Kalbfleisch 8b. 65 Pf. Speck und Schmeiß 8b.

65 Pf. handschlachtene Blut- und Leberwurst 8b. 80 Pf.

W. Bratwurst. Eduard Wöhl, Bismarckstr. 35.

Vorzügliche Qualität!

Preise extra billig!

Vorteilhafter Einkauf!

Gartgetrocknete

Wachskernseife,

2 Pfund-Riegel nur 50 Pf.

Bitte versuchen Sie, wie sind über-

zeugt, daß Ihnen die Seife außer-<

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Durch und Druck von Danner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

N 156.

Donnerstag, 9. Juli 1903, abends.

56. Jahr

Zwischen Bulgarien und der Türkei

Seit die Spannung noch in unveränderter Höhe liegt, hat die andere an, keine will zugeben, daß sie tatsächlich besteht. So steht eine offizielle Meldung aus Konstantinopel gegenüber nemoralen Behauptungen der „Agence Télégraphique Bulgare“, daß die Zusammenziehung türkischer gewisser Abteilungen an der bulgarischen Grenze fortwähre, aufgrund „authentischer“ Erkundigungen fest, daß sowohl die Nachricht, als auch die darin geführten Kommentare ungünstig seien. Die Verstärkung der Grenzwachtturme seitens der Türkei erfolgte, so stellte die Poste, schon vor einigen Wochen, und zwar in der Stärke von zwölf Bataillonen. Schon seit längerer Zeit besteht ein Widersatz zwischen der Obrigkeit und Größe der beiden seitigen Grenzposten. Während türkischerseits durchschnittlich auf je dreiviertel Kilometer ein Grenzposten kommt, sind solche auf bulgarischer Seite stets nur in einer Entfernung von je fünf Kilometern aufgestellt. Da trotzdem erwiesenermaßen der Durchbruch von Sandalen durch die türkischen Grenzposten öfter erfolgt, als durch bulgarische, so sind neue Verstärkungen türkischer Grenzposten wohl berechtigt. Dies ist aber, wie gesagt, in letzter Zeit nicht erfolgt. Die Hauptursache dafür, daß das Passieren türkischer Grenzposten durch Sandalen leichter zu bewerkstelligen ist, scheint in der wiederholten festgestellten Tatsache zu liegen, daß die türkischen Grenztruppen beinahe keinen Nachdienst ausüben.“ Ferner wird bulgarischerseits behauptet, daß manche untergeordnete türkische Postenkommandanten infolge der unregelmäßigen Soldzahlungen, von den Komitatschefs bestochen, die Grenzüberschreitung gestatten. Infolge früherer wiederholter Vorstellungen des österreichisch-ungarischen und des russischen Gesandten gegen die Verwendung von Flieger-Soldaten, welche an einigen Orten bei den Hausschlachtungen nach Waffen und bei anderen Gelegenheiten Ausschreitungen verübten, hat die Poste versprochen, sie zu solchen Zwecken nicht mehr zu verwenden und läßt sie bataillonsweise zusammenziehen. Später erfolgt dann ihre Erschießung durch Truppen des Korps Omar Paschos, dessen Mannschaften nach der Überabfahrt des Vorgeraden gegen die Albaner verfügt sein werden. Die bulgarische Regierung hat der österreichisch-ungarischen und der russischen Regierung Ramensausweise über die aus dem Sandbach Russlisse nach Bulgarien ausgewanderten überreicht. Danach beträgt die Zahl über dreitausend Personen, während sie nach türkischen Angaben höchstens dreihundert betragen soll. Die türkischerseits vorgetragenen Scheiben sind noch nicht bereit. — Auf der Poste glaubt man, bei den Albanen einen Erfolg erreicht zu haben. Infolge der Täuglichkeit der Militär- und Zivilbehörden beginnen die Albaner in zahlreichen Orten das Verbot des Waffentragens zu respektieren, indem sie zwar zu Hause noch wie vor Waffen tragen, aber sie bei Ausgängen und Reisen, wo sie von Regierungsbürgern gejagt werden könnten, nicht mehr mitnehmen. Unter den befindenden, auf Jahrhunderte alten Sitten und Gewohnheiten basierenden Verhältnissen wäre schon dies als ein bemerkenswerter Erfolg zu betrachten. Infolge der erwähnten Maßregel hat auch die Bedeutung der Christen seitens der moslemischen Albaner in Dotscha und Poel aufgehört. — In den Differenzen zwischen Bulgarien und der Türkei schreibt die „Reine volkliche Korrespondenz“, sich man deutscherseits der hohen Poste durchaus wohlwollend gegenüber. Man verkennt bei uns an möglicher Stelle keineswegs, daß die Türkei, wenn sie an den von Bulgarien bedrohten Stellen Truppen ansetzt und so den Bulgaren den

Weg nach Jugoslawien versperrt, noch Tage der Feste kann anders handeln kann.

Tagegeschichte.

Deutschland.

Eisenbahndirektor Hubbe hat wieder eine bemerkenswerte Verfügung erlassen. Eine Eisenbahndirektion hatte ihr Minister darüber ausgebaut, daß die Beamten so häufig wie Notwendig noch den Auslande aufzubringen, wohin ihnen, nach einer zwischen Bevölkerungen der Eisenbahnen getroffenen Vereinbarung, gleichfalls freie Fahrt gewährt wird, sobald sie von den inländischen Diensten eine daraus bezügliche Beschränkung vorzeigen. Der betreffende Eisenbahndirektionspräsident liebt diese Auslandsreisen seiner Beamten nicht und verzögerte den Auftragsteller in den mittleren Jahren die Bekanntmachung zur Erlangung der freien Fahrt auf den ausländischen Straßen. Als der Minister durch Beschwerden hieran Kenntnis erhielt, verfügte er in Bezug auf Auslandsreisen der Beamten, daß er es für sehr zweckmäßig erachte, wenn das Eisenbahndirektorat seinen Willen bezeichne, um auch außerhalb des Heimatlandes Verkehrsschärfen kennenzulernen zu können; solches Vorhaben der Beamten sei von den nachgeordneten Dienststellen nach Möglichkeit zu unterstützen. Diese Verfügung hat bei den Beamten der Staatsbahndirektion große Beifriedigung hervorgerufen. Neben die Lage im deutschen Verkehrsamt schließen sich nun auch die Vorschriften des Reiches deutscher Werkzeugmaschinenfabrikanten auf der Generalversammlung zu Koblenz folgende Mittelmaßnahmen. Es führte aus, daß sich der Absatz zwar auch im Inlande wohl gehoben habe, daß aber trotzdem die Beschäftigung noch ungenügend sei und die Preise durch Unterstufungen unlöhnend blieben. Auch liegen bedauerlichste Weise die Staatsbahndirektion, es sei denn wirtschaftlichen Verhältnissen noch immer fehlen. Ferner sei sehr zu befürchten das neuerdings hervortretende Bestreben der großen Hüttenwerke, für die Versorgung von Maschinen eigene Bedingungen aufzustellen, anstatt wie bisher sich an die gemeinsamen Lieferungsbedingungen der Hüttenwerke zu halten. Ein Ferner mit der schlechten Betriebslage verbundenen Misstand bildeten die Gegenentgeltsgehänge, die immer mehr von großen Eisenwerken betrieben würden, indem sie bei Bestellung von Maschinen den betreffenden Fabrikaten den Bezug von Mengen ihrer Fabrikate bis zu 50 Prozent des Wertes zur Bedingung machen. Da nun der Wert der meisten Werkzeugmaschinen im allgemeinen an Maschinen weniger repräsentieren als an Zahn und Unlosten, und von dem Material die größte Menge Guhren sei, so sei um so mehr die Fortsetzung der Hüttenwerke, Gegenbestellungen in Fasson, und gegenseitigem Stahl in so großer Menge zu machen, unbeschreiblich und dazu angehalten, die gewissenhaften Fabrikaten in großer Verlegenheit zu bringen. Es wäre allerdings schwierig, etwas dagegen mit Erfolg zu tun; aber in einzelnen Fällen möchte es doch wohl gelingen, und jedenfalls wäre ein Zusammenschluß der Hüttenwerke zur Bekämpfung dieses Geschäftsgeschäfts erwünscht. Was das Ausland betrifft, so habe der Absatz dorthin nach der zu Beginn des Jahres eingetretenen Erleichterung wieder nachgelassen. In den Vereinigten Staaten von Amerika müsse man einen Rückgang auf Grund der dortigen wirtschaftlichen Entwicklungen befürchten. Wenn nicht von dieser Art wahrscheinlich anzusehenden Eventualität ein allgemeiner Druck auf das Geschäft ausgeübt würde, hätte im übrigen der Werkzeugmaschinenwelt wieder auf Bedarf zu rechnen.

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.

8)

Fortschreibung.

VI.

Kriegsrat.

Doktor Jensen hatte den verabredeten Platz bei Besima in der dritten Nachmittagsstunde erreicht und beschloß, das Nachquartier direkt neben der Leitung des Felsenganges auf einer Halde anzulegen, die den hintersten Teil einer engen Felsenschlucht bildete. Obwohl sie selbst von allen Seiten durch Felswände wie durch eine natürliche Ringmauer eingeschlossen war, gestattete sie einen guten Überblick über den vorderen Teil des kleinen Tales und die dahinter aufsteigenden labilen Bergketten.

Der Felsengang, der in alter Zeit wohl als Wasserkanal gedient haben mochte, führte durch das schroff aufsteigende Gebirge hindurch eine Viertelstunde nach dem Parada hinunter. Da er sehr hoch und breit war, so daß man bequem Pferde hindurchführen konnte, sollte er ihnen im Notfall den Rücken decken.

Der Doktor hatte berechnet, daß die Freunde bald nach ihm eintreffen müßten.

Diese Erwartung bestätigte sich nicht.

Stundenlang hielt er mit seinem Diener Peter, einem biederem Sachen, der nicht besonders flug und beherzt, aber von unbegrenzter Treue war, von einer benachbarten Höhe aus Ausschau. Aber die Ersehnten kamen nicht.

Vom Minaret des nahen Dorfes rief der Muezzin zum Abendgebet, — nichts war zu sehen.

Peter bekam es infolgedessen mit der Angst.

„Nu aben!“ sagte er mit seiner hohen, gutmütigen Nederstimme. „Ich hab' mer'sch doch gleich gedacht. Wo der Herr Doktor nich' dabei sind, geht die Karre alleweile schief.“

Er hatte eine so ungeheuer hohe Meinung von seinem „Herrn Doktor“, daß er alle andern Menschen für Dummköpfe hielt und in diesem Urteil nicht einmal vor der mächtigen Persönlichkeit des Seidenhändlers halt machte.

„Müscht Dir schon wieder das Herz in die Hosen?“ rief Doktor Jensen lachend.

Im festen Vertrauen auf die Umicht und Tatkräft Engelhardt beunruhigte er sich vorläufig noch gar nicht über das längere Ausbleiben, für das es so viele natürliche Erklärungen gab, und nur wenn er an Vore dachte, wurde ihm zuweilen ein bisschen bänglich ums Herz.

Erst als die Nacht hereinbrach, und das Geheul der Hyänen und Schakale an die Gefahren einer nächtlichen Wanderung in diesem wilden Berglande mahnte, wurde auch er in seiner Übersicht wankend.

Wenn man ihnen wenigstens entgegenreiten könnte, dachte er. Aber da sie wahrscheinlich die Straße vermeiden und quer über das Gebirge kommen würden, ließ sich gar nicht berechnen, wo man sie finden könnte.

Nachdem es so dunkel geworden war, daß man von dem Beobachtungspunkt aus doch nichts mehr sehen konnte, lehrte er zu den Leuten Abd-el-Kader zurück, die inzwischen die großen, bequemen Zelte aufgeschlagen und alles zur Aufnahme der Erwarteten vorbereitet hatten. Glücklicherweise ging bald der Mond auf, und in seinem Scheine erkannte man endlich auf einem der Berg Rücken im Osten die Silhouetten einer kleinen Reiterschar auf Pferden und Eseln.

„Das sind sie!“ rief der Doktor, und gleich darauf sprengte er mit zweien von den Mauren davon, um die Freunde nach dem Zeltlager zu geleiten.

Eine Stunde darauf sah die ganze Gesellschaft bei Taschelchein vor einem der schönen Zelte des Emirs, in eifrigem Gespräch die schrecklichen Ereignisse austauschend und sich nach des Tages Aufregungen und Entbehrungen an den guten Speisen und Getränken erlabend, mit denen Omar die Proviantkörbe reichlich ausgestattet hatte.

Peter, der jetzt mit besonderem Stolz auf seinen Herrn blickte, der alles dies so wundervoll vorbereitet hatte, wartete mit Bens Hilfe auf, während Musa etwas abseits bei den Mauren lagerte und diese durch allerhand Scherze zu unterhalten suchte.

Nach den mißglückten Fluchtversuchen auf dem Kasjun

über den künftigen deutsch-russischen Handelsvertrag sind in letzter Zeit wiederholt Nachrichten erschienen, nach denen sich die Angelegenheit bereits in einem gleichen vorgerückten Stadium befinden sollte. Nach einer Meldung des „Centralblattes der Walzwerke“ aus einer als völlig zuverlässig bezeichneten Quelle beruhen jedoch die Nachrichten über die nach Deutschland gelangten polnischen Ruhland aus möglichster Phantasie. Auf deutscher Seite ist man sich zwar im allgemeinen über die eventuell zu gewährenden Kompensationen im klaren, dagegen ist von Ruhland noch keine amtliche Benachrichtigung über irgend welche Forderungen oder dergleichen eingegangen. Die Nachricht, daß der deutsch-russische Handelsvertrag einer der ersten oder gar der erste sein wird, der den neuen Reichstag beschäftigt, gilt ebenfalls als irreführend; es ist heute noch vollkommen unmöglich, über die Chancen früherer oder späterer Verhandlung eines einzelnen Handelsvertrages Hypothesen aufzustellen.

Die preußische Regierung hat nach einer Bassan-Meldung jetzt eine größere Anzahl Feldhaupts mit Rohrdrähten bei Krupp in Essen bestellt.

Belgien.

Eine bedeutungsvolle Wendung nimmt Englands Vorgehen gegen den Kongostaat. Im Jahre 1901 kündigte die belgische Regierung die Vorlage eines Gesetzes an, betreffend das Verwaltungssystem für etwa zu gründende belgische Kolonien. Mit dieser Vorlage wollte man eine sofortige bindende Erklärung darüber, ob Belgien überhaupt genugt sei, daß die des Königs als Souverän des Kongostates anzusehen, umgehen. Jetzt sind, wie man dem „B. B. A.“ aus Brüssel meldet, ganz unerwartet alte Kommerzialschlüsse zum Sieg abgerufen worden, um sich über jenes Gesetz befriedigt zu machen. Man muß also nun mit der Möglichkeit rechnen, daß Belgien, um Englands Bewillungen abzuwenden, schon bei Bekanntsein des Königs den Kongostaat zur Staatskolonie macht.

Österreich.

Auf direkten Wunsch König Peters wurde die Censur der auswärtigen Blätter gänzlich aufgehoben. Die Censur der inländischen Blätter ist bekanntlich durch die Verfassung strengst unterlegt. Die Reuerung macht einen vorzüglichen Eindruck.

Griechenland.

In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer teilte Theotolis mit, daß das Kabinett seine Demission eingerichtet habe und daß diese vom König angenommen worden sei. Die Regierung habe einem Aufstand der ganzen Bevölkerung gegenüber gestanden, die durch ihre Illusionen verführt, unmöglich verlangt. Um die Ordnung aufrecht zu erhalten, hätte die Regierung Maßnahmen ergreifen müssen, deren Folgen hätten ernst werden müssen. Daher habe das Kabinett vorgezogen zu demissionieren. Theotolis griff Johann die Opposition heftig an, die er beschuldigt, die Iren zu der Verwüstung gemacht und durch ihre Haltung den gegenwärtigen Aufstand veranlaßt zu haben. Der Präsident der Kammer hob absehbar die Sitzung auf, worauf ein heftiger tumult entstand. Die ganze Opposition protestierte, schrie und schlug auf die Tische. Einige Deputierte wurden handgemeld. Auf den Tribünen warb geschrien und gespielt. Viele Verlassen der Kammer wurden Deputierte und die Angehörigen ihrer Partei mit Hochrufen empfangen. Debyannis wurde von der Menge bis zu seinem Hause begleitet. Er hielt eine Ansprache, in der er ausführte, daß Ministerium Theotolis habe vor einem Aufmarsch, den er

hatte er plötzlich ein vollkommen anderes Wesen angenommen. Statt mit Verbissenheit vor sich zu starren, trug er die zufriedene, heiterste Miene zur Schau, überbot sich in Unterwürfigkeit und Dienstbeflissenheit, beteuerte hundertmal seine Reue und Dankbarkeit und bat, als es dunkel wurde, Hans selbst darum, er möge ihn zur Strafe am Steigbügel festbinden.

Das hatte Hans dann auch getan, um wenigstens sicher zu sein, daß er nicht entwischen könnte. Im übrigen aber ließ er sich durch die plötzliche Gemütsänderung nicht täuschen. Er traute ihm nicht weiter, als er ihn sehen konnte, und gab gleich nach der Ankunft im Lager den Mauren Befehl, gehörig auf ihn aufzupassen. Diese wußten also, woran sie waren, und machten deshalb recht misstrauische Gesichter zu seinen Späßen.

Sarah und Jeanne lagen bereits in ihrem Bett. Sarah wochte vom vielen Heulen, und Jeanne so erschöpft, daß sie ebenfalls keinen Laut mehr von sich geben und nicht einmal mehr ihren Rosenkranz beten konnte. Mit ihr hatte Ben auf dem nächtlichen Marsch seine besondere Mühe gehabt. Bei jedem Geräusch bekam sie einen Ohnmachtsanfall, und wenn er sie nicht gestützt hätte, wäre sie gewiß ein duzendmal vom Esel gefallen.

Aber auch Frau Engelhardt und Lore, die sich an diesem schreckensvollen Tage so wacker gehalten hatten, zogen sich bald zurück. Hans begab sich ebenfalls zur Ruhe, nachdem er sich von den Mauren noch die Rossen Abd-el-Kader hatte zeigen lassen, die mit zusammenhängenden Vorberingen auf der schmalen Bergwiese vor dem Eingang des Felsenkanals grasten und von Tur, einem mächtigen Wolfshunde, bewacht wurden.

Nur der Seidenhändler und Doktor Jensen blieben noch eine Weile beisammen, um ihre Gedanken über die Ereignisse auszutauschen und den Plan für die Weiterreise zu entwerfen.

Am nächsten und begünstigsten wäre es gewesen, sich in der Nähe der Poststraße zu halten. Sie war in einer halben Stunde zu erreichen und führt, dem Einschnitt zwischen den Bergen des Großen Hermon und Antilibanon

durch seine Taten und seine Unbilligkeit beim Volk erregt habe, die Flucht ergreifen.

Spanien.

Der Aufstand in Katalonien dauert fort. In Barcelona hat sich die Lage verschärft, weshalb 200 Einheiten zur Verstärkung hingefordert werden.

England.

Im englischen Oberhaus hat Lord Balfour of Burleigh einen Gesetzentwurf eingeführt, der die bestehenden Bestimmungen über die Automobile abändert. Der Entwurf sieht vor, daß die Wagen eingetragen werden und ein Kennzeichnungsblatt tragen müssen und stellt zulässige Fahrzeuge unter Strafe. Die jetzige Geschwindigkeitsgrenze von zwölf englischen Meilen (20,5 Kilometer) in der Stunde wird aufgehoben; die Automobilbehörden dürfen sie jedoch in ihrem Ermessen beibehalten oder ein niedrigeres Tempo festlegen. Als die Belebung der Vorstädte sind hohe Strafen geplant. (Im allgemeinen besteht das neue englische Gesetz aus den Vorschriften, die von den deutschen Polizeibehörden für Automobile längst eingeführt worden sind. In Deutschland sind Automobile verpflichtet, an aussfallender Stelle eine Nummer zu führen, und jeder Wagen wird demgemäß registriert. Gegen das Durchfahren der Straßen wird allerdings noch nicht immer mit der wünschenswerten Sorgfalt eingehalten. Kein verständiger Mensch wird fordern, daß die Benutzung dieser neuen Fahrzeuge irgendwie beschränkt werden soll, aber ebenso dringend ist doch zu verlangen, daß der neue Sport nicht unter Gefährdung des sonstigen Straßenverkehrs betrieben wird).

Im Schloß zu Windsor herrschte vorlebte Nacht allgemeine Aufruhr. Es erschien dort ein Fremder, der nach der ungewöhnlichen Stunde den Klementsteiner des Königs zu sprechen verlangte. Man nahm den Mann fest und erkannte bald, daß er gefangen geführt war; er versuchte in Totschlag und wurde in eine Zeremonial gebracht. Der Unglückliche heißt: Joh. Rüttgenstein, kommt aus Frankfurt a. M. und war im Besitz einer erheblichen Geldsumme.

Vermischtes.

Ein Kindermord, der vor fast 14 Tagen verübt wurde, konnte am Dienstag in Berlin entdeckt werden. In einer Wohnung des Hauses Maassenstraße 34 fand man, durch den Leichengeruch aufmerksam gemacht, im Ofen eines Zimmers die verkohlte Leiche eines Kindes. Die Kriminalpolizei holte sie heraus und überwies sie dem Schauhaus. Die Nachforschungen nach der Täterin ergaben, daß die unverheiratete 26 Jahre alte Minna

Wiedeck, die etwa sechs Wochen dort wohnte, den Kindermord unter Beihilfe ihrer Schwester begangen hat. Die Wiedeck war bei einer amerikanischen Herrschaft in der Kaiserin Augustastrasse in Stellung und liegt zur Zeit im Weihensteiner Krankenhaus.

Gegen einen Eisberg gerannt. Der in Kiel beheimatete Dampfer „Theodor Wille“ hat auf der Reise von Quebec nach London die norwegische Bark „Belfast“ aus Grimstad in sinkendem Zustande angetroffen. Die Bark befand sich in Belfast auf dem Wege von Island nach Kanada und war in der Nacht vom 9. zum 10. Juni gegen einen Eisberg gerannt; der ganze Bug des Schiffes, unter und über Wasser, wurde eingedrückt. Da die Bark mit Pumpen nicht über Wasser zu halten war, nahm der Dampfer „Theodor Wille“ die aus 12 Mann bestehende Besatzung an Bord. Daraus wurde das treibende Wrack der „Belfast“ in Brand gesetzt.

Ein angenehmer Passagier. Aus der Schweiz wird gemeldet: Mittwoch, 1. Juli, sollte zwischen den Eisenbahnstationen Aar und Heerbrugg ein Italiener, der ohne Fahrkarte eingestiegen war, dem Schaffner des nach St. Gallen fahrenden Zuges das Fahrgeld bezahlen. Er zog die Geldbörse aus der Tasche, ließ sie aber fallen, und es erfolgte eine starke Explosion, die unzweifelhaft von einer Dynamitpatrone herührte. Der Boden des Wagens wurde durchgeschlagen und dem Italiener die ganze rechte Hand weggerissen; außerdem hatte er schwere Verletzungen am Kopf. Wunderbarweise blieb der Schaffner unverletzt; auch die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Man zog sofort die Notleine, und der Zug hielt auf freiem Felde. Der Italiener wurde durchsucht, und man fand in seinen Taschen noch mehrere Dynamitpatronen; er wollte nicht angeben, wo er sie erlangt hatte und zu welchem Zweck er sie benutzen wollte. In St. Gallen wurde der gefährliche Passagier als Polizeigefangener in das Krankenhaus gebracht.

Das Krankenzimmer des Papstes ist mit grünem Damast ausgeschlagen, ebenso der Altstuhl mit dem einfachen Lager des Papstes. Das Zimmer hat nur ein einziges Fenster, dessen Vorhänge halb geschlossen sind und das Licht dämpfen. Das Fenster schaut auf den Petersplatz und ist den Römern wie den Fremden wohlbekannt. Rechts vom Fenster, schreibt man der „R. Zeit. Presse“ aus Rom, steht ein künstlerisch geschnitzter Schrein mit zahlreichen Schiebladen und Kassetten, links ein Schreibtisch mit schwerem silbernem Tintenzeug und einer Goldfeder, einem Elsenbeinkruzifix und einigen

Büchern, wie die Bibel, Dante, Virgil, Horaz; vor dem Schreibtisch steht ein vergoldeter Sessel in rotem Samt und neben dem Bett ein Bettstuhl. Außer einem Tabakonnenbild enthält das Gemach keinerlei andere Gemälde. Hier pflegt der Papst seine intimen Audienzen zu erteilen, und von demselben Zimmer führt eine Tür nach der Privatkapelle, eine andere nach dem kleinen Thronsaal.

Ein Telegramm um die Erde. Um die Schnelligkeit festzustellen, mit der ein Telegramm nach der Eröffnung der englischen Kabellinie durch den Großen Ozean die Welt macht, wurde am Sonnabend um 11 Uhr 35 Minuten von dem „Tempo“ in Paris ein Telegramm über Malta, Singapore, Natal, Brisbane (Australien), Vancouver und das Kabel Poucher-Quartier aufgegeben. Die Antwort kam um 5 Uhr 55 Minuten abends; sie hatte in der Zeit einen Weg von etwa 80 000 Kilometern durchlaufen. Es war absichtlich niemand vorher in Kenntnis gesetzt, um die wirkliche Schnelligkeit eines gewöhnlichen Handelstelegramms im Jahre 1903 festzustellen.

Auch ein Eisenbahngüterzug. Als dieser Tage der Schweizer Zug über die Elbebrücke fuhr, öffnete sich infolge des Schüttelns die Tür des Postwagens und gleich darauf stürzte ein Kindertwagen über das Brückengeländer in die Elbe. Er versank bald in die Tiefe. Sicher mußten ihn wieder herausfischen, konnten jedoch den kostbaren Inhalt, Speck und Schinken, die eine Sergeantenfrau, die aus ihrer Heimat heimkehrte, von Muttern mitgebracht hatte, nicht wieder heben.

Marktberichte.

Gemini, 8. Juli. Pro 50 Kilo Weizen fremde Sorten
gr. 8,00 bis 9, - , östlicher, Kr. 7,00 bis 8,10, neu, Kr. -
gr. - , Roggen, niederländ. Kr. 6,85 bis 7,10, preis.
Kr. 6,80 bis 7,10, steifer Kr. 6,10 bis 6,85, fremde Kr. 7,10 bis
7,20, neuer Kr. - , - , Branzernte, fremde, Kr. - bis - ,
ostlicher Kr. - , - , Buttergerste Kr. 6,40 bis 6,75, halb-
jährlicher, Kr. 7, - bis 7,30, auständlicher, Kr. 6,90 bis 7,10,
Erdbeer, Kr. 10, - bis 11,50, Erdbeer, Kr. 9, - und Zwetsch-
Kr. 8,50 bis 9, - , Datt. 2,40 bis Kr. 3,40, Stroh, Blattgras,
Kr. 1,70 bis 2,20, Stroh, Weizen, braun Kr. 1,10 bis 1,60,
Futter, Kr. - , - , Kartoffeln, neue Kr. 4,50 bis
- , - , Kr. 2,40 bis 2,60.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:

Ab- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontierung von Wechseln, Devisen;

Gonto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung

von Bareinlagen bei tägl. Verfügung mit 2 %

monatl. Kündigung „ 3 % „ p. „

„ viertelj. „ „ 4 % „ „

R. Nesse, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse. Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

folgend, in ziemlich gerader Linie nach der Christenstadt Böhme hinauf, wohin den Seidenhändler zunächst die Geschäfte riefen.

Nachdem der Handel mit fertigen Seidenstoffen aus Bagdad durch die in Mesopotamien herrschende Pest brach gelegt worden war, hatte sich Engelhardt darauf geworfen, die Verwertung der Kolonie zu vermitteln, die hauptsächlich in dem Bika'a genannten großen, fruchtbaren Hochtal zwischen Libanon und Antilibanon von den Bauern geprägt wurden und deren Hauptnahmevermögen bildeten. Trotz der Unruhen in den letzten Jahren hatte er zum Gegen des ganzen Landes diesen Handel durchgeführt und in diesem Sommer, wo kein anderer Kaufmann sich hinausgewagt hatte, fast die gesamte Ernte dieses Gebietes, über 2 Millionen Franken im Werte, aufgekauft und nach Frankreich verhandelt. Bis zum 15. Juli hatten die Bauern ihre Ware in Zahl abzuliefern. Bis zum 1. August mußte sie in Beirut zur Verschiffung gelangt sein. Klappete alles, so konnte der Seidenhändler den Verlust seines Besitzums in Damaskus verschmerzen. Schlug es fehl, so war er ruinirt; denn er hatte den Bauern schon so viele Vorzüglichkeiten auf ihre Ware gegeben, daß er sogar seinen Kredit hatte in Anspruch nehmen müssen.

Aber nicht sein Vermögen und sein kaufmännisches Ansehen allein standen auf dem Spiele, auch die ganze Bevölkerung, die schon unter der Ungunst der Verhältnisse schwer gelitten hatte, war ohne Hülfsmittel, wenn das Unternehmen mißglückte. Dieser Gedanke prägte den Seidenhändler fast noch mehr, als die Befürchtungen für seine eigene Familie. Er und die Seinen konnten sich immer durch die Welt schlagen. Solange er lebte und gefund war, hatte es damit keine Rat. Was aber sollten die armen Menschen anfangen, die ihre ganze Hoffnung auf ihn gesetzt hatten? Wie viele hungrende Lippen würden ihn verfluchen, wenn seine Kraft jetzt versagte!

Und wer würde seine Handlungswise gerechtfertigt finden, wenn ihm das Glück verließ? Wer würde seine menschlichen Beweggründe gelten lassen? — Niemand! —

Niemand! In der hülfsreichen Tat, mit der er seine Menschenpflicht hatte erfüllen wollen, würde man nichts erblicken als eine Spekulation, die man vielleicht gelten ließ, wenn sie glücklich, die aber bösen Wahn finden würde, wenn sie fehlschlug.

Der Seidenhändler war sich hierüber vollkommen klar gewesen, als er sich darauf eingelassen hatte. Aber seiner Natur war es nicht gegeben, lange zu überlegen und sich von Bedenken abhalten zu lassen, wenn er einmal etwas als recht erkannt hatte. Und seine Kraft verlangte nach großen Aufgaben. Leben hieß für ihn kämpfen. Nie fühlte er sich wohler, als wenn er recht große Schwierigkeiten vor sich hatte; und deshalb baute ihm auch diesmal vor dem Erfolge nicht. Gewiß war das Unternehmen noch nie so zweifelhaft gewesen als jetzt. Alle Straßen wimmelten von Räubern. Noch sah man kaum eine Möglichkeit, Zahl zu erreichen, geschweige denn, die Kolonie über den Libanon zu schaffen.

Aber er fühlte die Kraft in sich, alle Hindernisse zu überwinden. Nur rechtzeitig am Platze sein, darauf kam es an.

Bis zum Lieferungstermin für die Bauern waren noch fünf Tage, aber die Poststraße, auf der man bequem in der halben Zeit nach Zahl hätte gelangen können, führte mitten durch das Hauptgebiet der Drusen, deren Stammzüge seit vielen hundert Jahren in den Hochtälern des Großen Hermon liegen, und mit den Drusen war jezt nicht gut Kirschen essen.

Der Doktor schlug also vor, daß man in zwei Tagesmärchen bis Ba'albel ziehen, von dort aus die Bika'a kreuzen und sich dann am Libanon hin nach Zahl durchzuschlängeln suchen sollte.

„Übernehmen Sie die Verantwortung, daß wir bis zum fünften Tag in Zahl sind!“ wandte der Seidenhändler hastig ein.

„Soweit eine Verantwortung möglich ist, übernehme ich sie,“ entgegnete Jensen ruhig. — „Natürlich, wenn ein Verräter unter uns wäre, der uns den Haken auf irgend eine Weise über den Hals heftet, läßt wir in der

Tinte. Daran aber ist doch hoffentlich nicht zu denken. Die Leute Abd-el-Kader sind sicher. Wenn also Ihre beiden Maroniten . . .“

„Für die komme ich auf,“ sagte der Seidenhändler. „Wenn Sie weiter keine Sorge haben!“

Schließlich kam man überein, morgen zunächst bis Zebedani, das etwa fünfundzwanzig Kilometer nordwestlich bei den Quellen des Barada lag, weiterzumarschieren und sich dort erst schlüssig zu machen, wo die Bika'a überstrichen werden sollte.

Dieser Teil des Weges blieb unter allen Umständen der gefährlichste, weil die ungefähr fünfzehn Kilometer breite, nur an den Rändern mit Maulbeerbäumen bewachsene, meist aber von den Flusswiesen des Litani bedeckte Ebene keinerlei Deckung gewährte. Vom Antilibanon sowohl, wie vom gegenüberliegenden Libanon aus konnte man auf weite Entfernung hin genau beobachtet werden, und nur im hinteren östlichen Teile des Tales bei Balbet war die Sicherheit größer; denn bis zu dieser verlassenen Gegend dehnten die Drusen ihre Raubzüge nur selten aus.

Nachdem sie noch die Anordnungen für den nächsten Morgen getroffen hatten, suchten auch die beiden Herren ihre Zelte auf, und bald darauf lag die ganze Gesellschaft in tielem Schlummer, bis auf die beiden Mauern, die für den ersten Teil der Nacht zur Wache bestimmt waren.

Der Mond war inzwischen hinter den Bergen verschwunden, und in dem kleinen Tal herrschte tieles Dunkel. Über sie hatten am vorbersten Teil der Halde, wo die vorspringenden Berge förmlich ein Tor bildeten, ein großes Feuer angezündet, dessen Flammen das Lager mit abenteuerlichem Schein übergeholt. Selbst die fahlen Schatten der rings umher hinter den Zelten aufragenden Felswände erglühten in tödlichem Schimmer, und gespenstisch hoben sich davon die großen Fledermäuse ab, die zuweilen mit leisen Flügen darüber hinhuschten.

Fortsetzung folgt.

— den verh...
Walther in
ne Firma
dungsstü...
Konkurs
Öffnung
der er ne...
hundert ?
der Kon...
Aktiva be...
Walther
gegenüber
ihm bei d...
Bermühe...
den Schu...
auf koste...

gestern m...
Beitain e...
bis mit 1...

Technik
das ganze...
Person —
Deutschen
samtlic...
den Nah...
und zu...
treter de...

Gretchen
Klaus u...
sich in...
und uns...
reichen S...
Bereitw...
gespil...
und uns...
seiner U...
Gästen...
verfüllt
Käff...
hatte, w...
in das S...
rufen, r...
zungsk...
rates ve...
eines vo...
war ob...
meine S...